

# Volksmusik-Potpourri Nr.1

Hintergründe von S. Radic

**Franz Lambert** (\*1948) ist ein deutscher Musiker, Komponist und Organist (Wersi-Orgel). Er veröffentlichte weit über 100 Alben und ist bis heute ein Wersi-Vertreter der Orgel-Oberklasse Galaxis (analog), Atlantis und Louvre (digital). Zu seinen beliebten Kompositionen zählen u. a. die offizielle FIFA-Hymne (vom Album For You), die seit der Fußball-Weltmeisterschaft 1994 weltweit – bei von der FIFA organisierten Fußballspielen – verwendet wird, sowie die Titel Lady in Blue, Begegnungen, Why, La Musica, Victory und First Love. Als Jugendlicher lernte Lambert vier Jahre lang am Konservatorium Klavier und absolvierte eine Hotelfachlehre. In der elterlichen Gaststätte „Zum Felsenkeller“ in Sonderbach spielte er mit 16 Jahren zum ersten Mal in der Öffentlichkeit an einer Hammond-Orgel. Im Jahr 1969 trat er in der Unterhaltungssendung Zum Blauen Bock auf. Im Anschluss folgte sein erster Plattenvertrag. Lambert trat in zahlreichen Fernsehsendungen, wie etwa Der Große Preis oder Das Traumschiff, auf, aber auch vor und mit Prominenz, wie z. B. Königin Sophia von Spanien, Prinz Charles und Helmut Schmidt, mit dem er unter anderem vierhändig spielte.

Auf der vorliegenden LP „Horch, was kommt von draußen rein“ aus dem Jahre 1978 widmete er sich der Orgel-Wiedergabe von bekannten Volksliedern in einem Potpourri:

**1. Kufsteinlied** ist eines der bekanntesten volkstümlichen Lieder des deutschen Sprachraums. Das Kufsteinlied wurde 1947 von dem Tiroler Karl Ganzer komponiert. Durch die Schallplattenaufnahme des bayerischen Sängers und Jodlers Franzl Lang im Jahr 1968 wurde das Lied zu einem der größten Hits des volkstümlichen Schlagers. Das Kufsteinlied begründete den häufig zitierten Beinamen Kufsteins als Perle Tirols bzw. Stadt am grünen Inn und ist ein Werbeträger für die Tourismusstadt Kufstein.

Das aus drei Strophen bestehende Kufsteinlied mit gejedelmtem Refrain handelt von einem Urlaub in Kufstein und besingt volkstümlich verklärend Landschaft, Berge, das „Mäderl“ und den Wein. In der dritten Strophe beschreibt der Text das Ende des Urlaubs und die Heimfahrt. Das Kufsteinlied wird häufig fälschlich als ein Tiroler Volkslied, bzw. als Regionalhymne angesehen. Der ursprüngliche, feinsinnige Jodler in Karl Ganzers originaler Version wurde durch den heute weltbekannten Bierzelt-Jodler ersetzt. 1981 sang der österreichische Sänger Wilfried eine Punk-Version des Kufsteinlieds, während gleichen Jahres die E.A.V. diese Version mit einem abgeänderten Text vertonte, was zu medialen Protesten der Kufsteiner Stadtführung Anlass gab.



**2. Schneewalzer** ist ein aus Kärnten stammendes Tanzlied im Walzertakt. Er zählt zu den bekanntesten Melodien in der deutschsprachigen Volksmusikszene. Das Werk wurde erstmals 1887 als Walzer Nr. 1 der „Walzer-Idylle“ Ein Sonntag auf der Alm op. 71 von Thomas Koschat (1845–1914) veröffentlicht und trug ursprünglich den Einzeltitel „Jägerständchen“. [Koschat gab dazu wie bei früheren (op. 26) und späteren (op. 100) Werken den Vermerk „mit teilweiser Benutzung von Kärntener Volksweisen“ an. Da vor 1887 weder in gedruckten Quellen noch im Kärntner Volksliedarchiv noch im Koschatarchiv eine Aufzeichnung der Melodie zu finden ist, wird das Werk oft als wahrscheinliche Originalkomposition von Koschat angesehen. Den populären Titel Schneewalzer erhielt das Lied erst um 1900 aufgrund des Textanfangs „Wann’s kan Schnee mer äber schneibt [...]“ Der Text des Refrain-Teils „Den Schneewalzer tanzten wir [...]“ ist erstmals in einer Bearbeitung von Willi Bender (1968) nachzuweisen. Teils werden Liedtexte in verschiedenen Variationen dazu gesungen. Das Musikstück ist offiziell zweiteilig; von komponierenden Musikanten werden nicht selten zusätzliche Melodien angehängt. Unter den Interpreten des Schneewalzers sind beispielsweise Peter Alexander, Heino, Edi Bär, Carlo Brunner, Arno Jehli, Martin Nauer, Herbert Roth und Beny Rehmann. Die Ländlerkapelle Oberalp kreierte mit Los duendes Paraguayos eine Version mit Gesang unter dem Titel "Üuses Schwiizerland isch chlii" (Unser Schweizerland ist klein).

